

## Der Weg ist das Ziel

Diese konfuzianische Weisheit ist in vieler «Leute Mund». Sie wird bestätigt von vielen Menschen, die aus ihrem Alltag ausbrechen, suchend und hoffend, unterwegs oder anderswo, etwas zu finden, was sie hier vermissen. Von einer solchen Suche bewegt sind auch die Menschen, die sich in der heutigen Zeit zu Fuss auf den Jakobsweg machen.

Sie erfahren diesen Weg oft als eine Verdichtung des eigenen Lebensweges, indem sie unterwegs alle Zuneigungen und Lasten, alle Hochs und Tiefs und viele Kämpfe mit so starken Emotionen wie Trauer, Wut, Verzweiflung usw. durchleben, um auf einmal in einem Zustand von ruhiger Gelassenheit und Vertrauen zu sein.

Auf diese Weise verwandelt sich der äussere Weg nach und nach zu einem inneren Weg, der einen verändert und sagen lässt, dass der Weg das Ziel ist – und das gilt, unabhängig davon, ob man am Zielort ankommt oder nicht.

Doch wie ist das für einen Pilger, der sich zum Ziel gesetzt hat, wirklich am Pilgerort anzukommen? Für ihn kann der Weg nicht schon das Ziel sein, sondern er führt ihn erst zum Ziel, oder anders gesagt: Für ihn ist das Ziel der Weg!

Jede Etappe auf seinem Weg ist bestimmt von der Hoffnung und von der Vorfreude, einmal bei der Kathedrale in Santiago de Compostela anzukommen. Es hängt also nicht davon ab, durch welche Landschaft der Weg führt, was man unterwegs erlebt und wem man begegnet. Wer mit dem festen Zielort vor Augen auf den Weg geht, bleibt darauf, auch wenn die Kräfte nachlassen, wenn Gefahren auftauchen und es unerwartete Hindernisse zu überwinden gibt. Das kennen wir von unseren eigenen Le-



benswegen, die eigentlich alle Pilgerwege sind, auch wenn sie nicht nach Santiago de Compostela führen. Unser Zielort ist «das Haus Gottes». Wir hoffen und vertrauen darauf, am Ende unserer Lebensreise einmal dort anzukommen.

Hoffen und Vertrauen – das sind die Geländer, an die man sich auf dem Weg durchs Leben halten kann. Es ist das Vertrauen, dass uns Gott auf unseren Wegen bis zum letzten Schritt begleitet, und die Hoffnung, dass er selber für ein gutes Ende besorgt ist, so wie es im Psalm 37, 5 sinngemäss heisst: «Vertraue dem Herrn deine Wege an und hoffe darauf, dass er sie so gestalten wird, wie es gut ist für dich!» Dieser Vers ist ein guter Wegweiser, denn er beschreibt

mit wenigen Worten die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen unserer Pilgerschaft im Leben.

Mit dem nötigen Gottvertrauen als Wegproviant und mit der Hoffnung im Herzen, dass es letztlich gut herauskommt, kommt man auch durch schwierige Zeiten.

Buen camino! So rufen sich die Pilger auf dem Jakobsweg zu. In diesem Gruss schwingt alles mit, was man sich auf einem langen Weg wünscht: Glück und Gelingen, Mut und Ausdauer und die Hoffnung, dass man gut an dem Ziel ankommt, wo einmal die Barmherzigkeit Gottes das letzte Wort hat.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen fürs Jahr 2010: Buen camino!  
Pfarrer Hans Zahnd

### Thema: «Unterwegs sein»

*Leben heisst – bildhaft ausgedrückt – Unterwegssein, sich auf einem Weg befinden, eine Pilgerreise unternehmen.*

*In diesem Sinne ist es kaum erstaunlich, wenn in den zwei letzten Jahrzehnten das Pilgern stets an Bedeutung gewonnen hat.*

*Pilgern, verstanden als Aufbrechen*

*aus gewohnten Bahnen oder aus einer tiefen Verunsicherung zur Suche nach einem Sinn im Leben, nach sich selber, nach Gott, ist Zeichen menschlichen Lebens.*

*Weil das Jahr 2010 ein Pilgerjahr ist, starten wir mit diesem Thema in das neue PROFIL-Jahr.*

*Mehr dazu auf den Seiten 3, 4 und 5*

### Rubriken

Akzente	3
Thema: «Unterwegs sein»	4/5
Aus unserer Kirchgemeinde	6
Kultur und Besinnung	6
Rückblick Basar	7
Agenda	8



Bauen mit KÖNIG  
ist bauen mit Verlass.

**Strassen- und Tiefbau**

Strassenbau  
Tiefbau  
Erdbau  
Pflästerungen  
Rückbau  
Betonarbeiten  
Muldenservice  
Transporte  
Planung und Beratung

**KÖNIG**

KÖNIG. Aus gutem Grund.

**KÖNIG Langenthal**  
Weissensteinstrasse 15  
4900 Langenthal  
Telefon 062 919 01 20  
Fax 062 919 01 30  
www.kibag.ch



**SPITEX**  
Hilfe und Pflege zu Hause

**SPITEX-Dienste**  
Langenthal  
&  
Umgebung

**Für die Gemeinden:**  
Busswil, Langenthal, Melchnau,  
Untersteckholz, Reisiswil

Schützenstrasse 2  
Tel. 062 922 20 21

**Für Pflege, Betreuung und  
Hauswirtschaft zu Hause**  
täglich 24 Stunden

**SPITEX-Infostelle**  
Für Auskünfte rund um  
SPITEX-Themen  
Tel. 062 922 11 22

**Q METZGERQUALITÄT**

**STETTLER** WÄPFÄLLEN  
ESSEN

**AKTUELL**

Der Bio-Macher der ersten Stunde

- natürliche, hausgemachte Wurstwaren
- natürliches Fleisch
- Party-Service
- individuelle Beratung

Wir verkaufen das Fleisch, das andere versprechen

Marktgasse 15 - 4900 Langenthal - Telefon 062 922 18 13 - Telefax 062 922 88 62



4902 Langenthal  
Marktgasse 32  
Tel. 062 923 02 50  
Fax 062 923 01 58  
E-Mail: martioptik@bluewin.ch

**marti**  
optik

Augen, die besser sehen

## Grizzlybären geschichten – ein neuer Bärenfilm

**Freitag, 15. Januar, 19.30 Uhr im  
Kirchgemeindehaus Geissberg  
Vortragsdauer: ca. 75 Minuten**

Mit mitreissenden und faszinierenden Geschichten aus den letzten zweieinhalb Jahrzehnten entführt Reno Sommerhalder Sie ins Land der Grizzlybären. Sommerhalder erzählt in seinen multimedialen Referaten von hautnahen Begegnungen, die nur deshalb möglich geworden sind, weil Mensch und Tier gegenseitiges Vertrauen aufbauen konnten.

Vor drei Jahren hatte Sommerhalder seinen ersten selber produzierten Film «Among Brownbears of Kamchatka» in der Schweiz vorgeführt. Als Teil der Multivisionsshow von 2010 folgt nun sein neuester Film: «**Bärensicher – Verhaltensregeln während Bärenbegegnungen**».

Reno Sommerhalder ist Kanada-Schweizer, internationaler Bärenspezialist, Wildlife- und Wildnisguide und Fotograf. Im April 2009 war er zu Gast in der Show «Bärenstark» von Kurt Aeschbacher.



Der Link [www.teleboy.tv/video/Aeschbacher/feature/14390/entertainment](http://www.teleboy.tv/video/Aeschbacher/feature/14390/entertainment) zeigt den Auftritt. Erleben Sie in der neuen Vortragsreihe mit, wie Sommerhalder mit dem Braunbären «Tango», einem ausgewachsenen Männchen aus Alaska, mit «Lily», einer toleranten Grizzlybärin aus Kanada, oder mit «Sky», einem verwaisten und wieder ausgewilderten Weibchen aus Russland, oder mit «Chocolate» und ihrem Jungen «Praline» auf Tuchfühlung geht. Zahlreiche persönliche Erlebnisgeschichten und eigene Film- und Fotoaufnahmen aus 25 Jahren von Grizzlies in Kamchatka, Alaska und Kanada werden Ihre Abenteuerlust wecken.

Eintritt: Fr. 20.– (Kinder bis 14 Jahre gratis).  
Reservationen und Infos: unter [reno@bear-society.org](mailto:reno@bear-society.org), Tel. 033 442 01 91 (Nachricht hinterlassen) oder 079 455 38 51 (in Betrieb Anfang Januar 2010), [www.renobaer.ch](http://www.renobaer.ch)

## «INNEHALTEN»

Der bekannte Benediktiner und Buchautor Anselm Grün schreibt in seinem Buch «Auf dem Wege» (1983): «Der Mensch erfährt sich als einen, der wesentlich auf dem Weg ist. (...) Wenn er sich treu bleiben will, so muss er gehen. Wenn er Mensch werden will, muss er wandernd sich wandeln.» Diesem Gedanken Grüns entsprechend, können wir als einen möglichen Sinn des Lebens den Satz prägen: Das Unterwegssein als Mensch hat das Ziel, wahrer Mensch zu werden. Solches Unterwegssein hat inner- und ausserhalb des Christentums eine lange Tradition, und entsprechend kennen fast alle Religionen den Brauch des Pilgerns und den Brauch des Wallfahrens. Grundvoraussetzung ist die Überzeugung, dass an bestimmten Orten und im bewussten Unterwegssein die göttlichen Urkräfte besonders erlebt, gedeutet und als Erfahrungen wahrgenommen werden können. Als Wallfahrt verstehen wir mehr den Weg zu einem bestimmten Ort, z.B. Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela, Flüeli-Ranft oder die Verenaschlucht. Als Pilgerfahrt dagegen sehen wir eher das bewusste Unterwegssein als Ausdruck der Suche und/oder der Hingabe an das Unbedingte, an Gott. Entsprechend kann uns eine Pilgerfahrt zu neuen Kontakten, neuen Erkenntnissen, neuen Naturerlebnissen führen. Aber noch mehr ist denkbar: Eine Pilgerin, ein Pilger weiss nicht unbedingt, wo er oder sie den Abend verbringen wird, wohin der nächste Tag, die nächsten Erlebnisse führen werden. Pilgern heisst dementsprechend ganz offen sein für Neues, Anderes, Unerwartetes. Nicht von ungefähr kommt es also, dass Menschen auf Pilgerfahrten zu Entscheidungen finden, die ihr bisheriges Leben in andere Bahnen lenken, zu neuen Ufern aufbrechen lassen. (wivi)

## Warum pilgern?

Immer wenn der Jakobstag, der 25. Juli, auf einen Sonntag fällt, wird ein besonderes, ein feierliches Pilgerjahr begangen. 2010 ist ein solches Jahr. Das letzte besondere Pilgerjahr war 2004, das nächste wird erst 2021 sein.

**Wer war eigentlich dieser Jakobus?**

Jakobus der Ältere begegnet uns im Neuen Testament zusammen mit seinem jüngeren Bruder Johannes als einer der zwölf Apostel Jesu. Die beiden Brüder erhalten ihrer ungestümen Wesensart oder ihres stürmischen Eifers wegen den Beinamen «Donnersöhne». Als zu den erstberufenen Begleitern Jesu gehörend, erhalten sie innerhalb der Begleitschar des Meisters eine ganz besondere Stellung. Diese zeigt sich vor allem in der Teilnahme an bedeutenden Ereignissen im Leben ihres Meisters Jesus. Vermutlich (nach Apostelgeschichte 12, 2) ist Jakobus der Ältere um 44 n. Chr. hingerichtet worden.

Im Rahmen von Legenden taucht dann der Name dieses Jakobs ab dem 7. Jahrhundert in Spanien auf, und eine reiche Weiterentwicklung von Jakobslegenden nimmt ihren Lauf. So etwa auch die Legende der Überführung dessen Gebeine nach Spanien. Die zahlreichen Streitigkeiten seit dem Mittelalter über diese Legenden und die Echtheit der Gebeine haben der Verehrung derselben in der Kathedrale von Santiago de Compostela überhaupt keinen Abbruch getan. Bis heute gilt Jakobus als der Schutzpatron Spaniens, der Pilger, der Apotheker und Drogisten, der Krieger und Arbeiter und anderer mehr. In unseren Breiten galt der Jakobustag auch als Lostag (Tag, der das Geschick vorhersagt) für die Witterung und als Glückstag für die Ernte. Daraus entstanden auch Bauernregeln wie etwa: «Um Jakobi heiss und trocken, kann der Bauersmann frohlocken.» Oder: «Jakobi

ohne Regen, sieht strengem Winter entgegen.»

Wieso aber Pilgern? Etwa ab der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts wird die Wallfahrt zu Heiligen Stätten Palästinas zu einem Teil der Verehrung der grossen Persönlichkeiten des Christentums. Über die Tradition der Kreuzzüge (ab Endes des 11. Jahrhunderts) und die sich stetig vergrössernden Bedürfnisse nach einer verinnerlichten Frömmigkeit, verbunden mit einem Reliquienkult (der Verehrung von Gegenständen und Gebeinen von besonderen Persönlichkeiten), kommen das Wallfahren und die Heiligenverehrung zu ihrem Höhepunkt. Das vermeintliche Grab des Jakobus war einfacher zu erreichen als die Stätten in Palästina. Und so entstanden immer mehr Pilgerwege zu den bedeutendsten Heiligenstätten innerhalb Europas. (wivi)



## Bestattungen, Taufen, Kollekten

**Bestattungen**

Schneider Hans Ulrich, geb. 1943  
Stutz Ernst, geb. 1913  
Geiser-Güdel Rosa, geb. 1912  
Ochsenbein Albrecht, geb. 1923  
Bachofner-Marti Hedwig, geb. 1926  
Karlen-Schlappi Frieda, geb. 1910  
Rutschmann Willy, geb. 1922  
Bachmann-Witschi Martha, geb. 1910  
Rüeggsegger Fritz, geb. 1925

**Taufen**

**Daria**, Tochter der Jungran und des Marco Buri (-Sul)  
**Yanik Luca**, Sohn der Denise und des Rainer Jermann (-Lüthi)  
**Lucien**, Sohn der Monika und des Alexander Tschanz (-Eugster)  
**Nico**, Sohn der Karin und des Martin Herzog (-Christen)  
**Ayana Lara**, Tochter der Nadja und des Martin Tobler (-Ryser)

**Kollekteneingänge**

vom 1. bis 30. November 2009  
1. November, **Fr. 562.15** für die «HEKS Reformationskollekte»  
8. November, **Fr. 243.65** für die «Weihnachtsfeier für Alleinstehende in Aarwangen»  
15. November, **Fr. 394.–** für die «Theodora-Stiftung»  
22. November, **Fr. 557.65** für «Die Dargebotene Hand»  
28./29. November, **Fr. 880.30** für «Piel de Luna Llena» (Strassenkinder in Peru)

## Mit Füßen beten oder eine «Aktivreise» mit touristischen Beweggründen

Unterwegs nach Santiago de Compostela in Spanien: Millionen von Menschen haben über Jahrhunderte diese Reise unter die Füße genommen. Nun ist seit Kurzem eine rund 400 Kilometer lange Hauptroute durch die Schweiz – vom Bodensee zum Genfersee – ausgeschildert.

Um Missverständnissen vorzubeugen stellen wir klar: Den Jakobsweg gab es früher nicht. Was sich uns heute als Jakobsweg durch die Schweiz präsentiert, ist eine vom Inventar historischer Verkehrswege (IVS), von den Schweizer Wanderwegen (SAW), dem Regionalverband Einsiedeln (REV) und weiteren Fachkreisen bestimmte Hauptroute, die, wo immer möglich (z.T. drängten Autostrassen Änderungen auf), historisch belegten Pilgerwegen folgt. Mittelalterliche Pilgerstrassen können nicht als feste Grössen betrachtet werden. Umweltbedingte Einflüsse (Hochwasser, Schnee usw.) zwangen öfters zu kurzfristigen Routenänderungen. Die Pilger des Mittelalters hatten zudem kein eigenes Wegnetz, sie folgten jenen Wegen, die auch von Kaufleuten, Gesellen, Bauern und Soldaten benutzt wurden. Die Wallfahrts- oder Pilgerwege waren zugleich die Handelswege. Von daher wurde unser Land nicht auf einem einzigen Hauptweg durchwandert, vielmehr müsste von einem eigentlichen Pilgerkorridor durch die Schweiz gesprochen werden.

Weshalb aber überhaupt pilgern? Klar ist nur, dass die Motive für eine Pilgerfahrt sehr

wordenen Zeugnisse der zahllosen Pilger vieler Jahrhunderte, die vor uns diesen Weg gegangen sind.

Der Jakobsweg kann auf vielfache Weise für spirituelle Erfahrungen öffnen. Im äusseren Gehen kann eine innere Bewegung beginnen. Ernst Weber berichtet in seinem persönlichen Beitrag eindrücklich davon (siehe Seite 5). Denn Spiritualität beginnt dort, wo sich jemand nicht mehr mit dem Alltäglichen begnügt, sondern eine grössere Weite sucht und sich für das Ganze der Wirklichkeit öffnet. Spirituelle Erfahrungen können nicht nur in besonders erhebenden, sondern auch in alltäglichen Situationen aufbrechen, die, bewusst erlebt, zu beson-

deren Zeugnissen der zahllosen Pilger vieler Jahrhunderte, die vor uns diesen Weg gegangen sind. 50er und 60er Jahren reichte es, mit dem VW Käfer gemütlich die Alpen zu passieren und ins ferne Italien zu fahren. Heute gehört das Kontinenten-Hüpfen oder Welten-Reisen beinahe zum Minimalstandard, mit allen oft auch negativen Folgen für Reisende, die Umwelt und die touristischen Orte. Da ist der Jakobspilger oder Jakobswanderer, ob er nun nur die Schweiz durchpilgert, bis nach Santiago de Compostela/Finisterre geht oder gar später noch mit dem Fahrrad nach Jerusalem fährt, ein Aktivreisender der sauberen Art und verdient allemal unseren Respekt.

Sehen Sie sich die Karte mit den Schweizer Wegstrecken genauer an. Haben Sie sich



deren Augenblicken oder gar Zeitabschnitten werden.

Der Tagesablauf einer Pilgerin, eines Pilgers ist geprägt vom Gehen, Innehalten und Essen und vom Ausruhen und Schlafen. Eine Pilgerin schreibt: *«Der ganze Tag liegt vor mir. Ich entscheide, wie die Intervalle aufeinander folgen. Ich entscheide, wie viele Stunden mir allein gehören und wie viele ich mit Pilgerinnen und Pilgern teile, die mit mir auf dem Weg sind. Ich erfahre mich als Mensch. Meine Stärken und Grenzen nehme ich deutlicher wahr als im Alltag. Ich bin genötigt, achtsam mit mir umzugehen, Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu entwickeln.»*

Ferien, Fahrten und Pilgerreisen sind somit auch immer Ausflüge hinter den Horizont, hinter die bekannte Welt – auch wenn man unterwegs auf bekannte Gesichter treffen sollte. Horizonte verschieben sich – in den

wirklich schon mit allen bekannten, aber auch weniger bekannten Orten am Weg beschäftigt, sie besucht, kennenzulernen und zu verstehen versucht? St. Gallen, Rapperswil, Einsiedeln, Brunnen, Flüeli-Ranft, Beatus-Höhlen, Amsoldingen, Freiburg im Üchtland, Romont, Genf und viele, viele mehr. Hätten Sie nicht auch Lust? – Ein kleines Stück? Quer durch die Schweiz? Oder bis nach Santiago und Finisterre? (wiwi)

Über den Verein «[www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch)» erhalten Sie viele weitere Informationen (z.B. Etappierungs- und Unterkunftsvorschläge) und beinahe unzählige weitere Angebote zum Jakobswandern in der Schweiz, besonders auch im Pilgerjahr 2010.

Wir sind Pilger,  
die auf verschiedenen Wegen  
einem gemeinsamen  
Treffpunkt zuwandern.  
*Antoine de Saint-Exupéry*

unterschiedlich sind. Beim Pilgern verlassen wir die Ordnungsstrukturen des Alltags, die gewohnte Umgebung und die eingespielten Tagesabläufe. Wir nehmen nur das mit, was wir unbedingt brauchen. Wir konzentrieren uns auf uns und auf den Weg. Wir erleben die Natur hautnah, staunen über neue Ein- und Ausblicke, erleben täglich neu, was es bedeutet, den Schwierigkeiten des Weges und dem Wetter ausgeliefert zu sein. Ganz sicher entschleunigt, also verlangsamt sich das Leben, weil uns immer mehr die äusseren und inneren Grundbedürfnisse begegnen oder sich melden, die in unseren beruflichen und familiären Hetzjagden häufig verkümmern. Pilgern führt so zu neuen Erfahrungen mit uns selbst und mit anderen, die mit uns auf dem Weg sind. Es führt zu neuen Erfahrungen durch die Landschaften, die wir durchwandern, und anhand der Spuren und Stein ge-

## Von meinem inneren Pilgerweg auf dem Jakobsweg

Meine Füße trugen mich gut. Es ging ein paar Tage, bis keine Hast, kein Zeitdruck, kein rasches Treppensteigen mehr automatisch geschah. Bis auch die Sorge um ein Bett, Nahrung und Erhaltung der Gesundheit einer tiefen Gelassenheit und Geborgenheit in der Schöpfung und im Schöpfer wich, ging es länger. Ich lernte ein «langsames Lebenstempo».



Jeden Tag war Gelegenheit zu einer «stillen Zeit», zum Bibellesen und zum Gebet, zum Deuten und Verinnerlichen von christlichen Symbolen. Später wurden es lange Gespräche in tiefer Verbundenheit und Liebe mit Jesus. Noch später getraute ich mich, in Kirchen singend, Gott zu loben und zu preisen.

Eine Einheimische fragte mich: «*Sie sind doch Pilger? Gehen Sie nach Santiago? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Mein 18-jähriger Sohn ist letztes Jahr tödlich verunfallt und ich komme gerade von seinem Grab.*»

Manchmal erlebte ich tiefe Gespräche mit Mitpilgern, z.B. Marie-Ange: «*Mein Vater ist Alkoholiker, ich habe so Schreckliches erlebt, ich kann ihm nicht vergeben, aber ich sollte doch!*»

Sehr lange nahm ich meine Bedürfnisse wenig wahr, nahm falsche Rücksichten, schaute mehr auf das Wohlergehen der Andern als auf mich. Bis Peter keine Pause machte, sondern einfach weiterwanderte, mich allein trinken liess. Wie Schuppen fiel es mir von den Augen: Nur wenn du dich liebst und dir Sorge trägst, kannst du Mitmenschen und Gott echt lieben (Dreifachgebot). Drei Tage lang war ich total allein

unterwegs und sah keinen Menschen. Da hörte ich in mir die Behauptung: «*Du könntest verloren gehen! Vielleicht kommt der Nächste erst in 72 Stunden.*» Ich wurde sehr traurig. Gegen Abend meldete sich in mir plötzlich ein anderer Satz: «*Keiner kann verloren gehen!*» Wo steht das? Wer hat das gesagt? Gott sucht das Verlorene, Jesus erzählte vom Verlorenen. Vom Vater, der auf den verlorenen Sohn wartet. Welch ein Trost!

Ein besonderes Erlebnis brachte mir die Erkenntnis: Man kann dem Heiligen begegnen. Der Dreieinigkeit. Abraham hat es erlebt. Und ich? Ich wollte «*vo Merkige sy*», falls der Dreieinige Gott mir begegnet. Und ich erlebte IHN! Zuerst am Auffahrtstag in einer Abendmahlssituation mit einem Alkoholkranken, dann im Wort vom Verlorenen und zuletzt in einer Taufenerneuerung: «*Ich habe dich erlöst. Ich habe dich gerufen. Du gehörst zu mir.*» Ernst Weber, Derendingen

*Ernst Weber pilgerte 2006 zu Fuss 2500 km von Bützberg nach Santiago und Finisterre/Muxia am Atlantik.*

*Er war von 1990–2000 Diakon in der Reformierten Kirchgemeinde Thunstetten.*

## Jungbrunnen für Geist und Seele

Wandern ist Balsam für Seele und Geist und ein Jungbrunnen für die Gesundheit. Seit Jahrhunderten folgen Menschen Pilgerpfaden. Das Pilgern kennen wir aus allen Religionen und Kulturen in allen Teilen der Welt und zu allen Zeiten. Sich aus dem Alltag ausklinken zu können ist eine Wohltat.

Sehr viele Informationen gibt es über den Jakobsweg. Viele nehmen ihn teilweise noch heute unter die Füße, um hautnah erleben zu können, was das eigentlich für Gefühle auszulösen vermag. Vieles gibt es nachträglich darüber zu erzählen. Die Wanderungen mit unseren Wandergruppen «Chumm mit cho wandere» an einem Sonntag pro Monat über zwei bis drei Stunden sind da schon etwas bescheidener ausgelegt. Es geht ja darum, dass man sich anschliessen kann und mit immer wieder neuen Erlebnissen abends nach Hause zurückkehren darf. Möglichst viele sollen mitkommen können. Darum sind keine Parcours eingebaut.

Der soziale Kontakt unter Gleichgesinnten ist ein Hauptargument. Beim Miteingehen wird so viel ausgelöst. Was für Freuden und Abwechslung man da erleben darf. Mitten in der Natur, einmalig schöne Landschaften, man spürt seinen Körper wieder so richtig und man kann aus sich herausgehen. Die vielfältigen Erlebnisse inmitten

ständiger Abwechslung, der dauernd wechselnde Weg und das aus vielen Perspektiven sich anbietende Himmelsbild, lassen einen staunen. Die Eindrücke sind ja nicht nur visuell, nein, die Akustik vermag sie regenbogenartig zu ummalen.

Wanderhalte sind so wichtig wie das Weitergehen selbst. Der Durst und der Hunger verlangen solches, und die Schuhverschönerung will ja auch kontrolliert sein. Schlussendlich will man auch einmal so zwischendurch möglichst diskret rasch verschwinden können.

Im Frühling bietet sich so Gelegenheit, dem Bärlauch nachzuspüren, im Sommer sitzt man gern im Schatten, im Herbst kann man die bunte Umgebung bewundern und im Winter, wenn es Schnee hat, ist manchmal das Auffinden eines geeigneten Halteplatzes etwas schwieriger.

Die Erfahrung zeigt, dass es für alle Fälle etwas Geeignetes gibt. Ganz wichtig ist jeweils das Zusammensitzen in einem Restaurant. Wehe, wenn der Zeitplan dem zu wenig Rechnung trägt. Die Administration und das Inkasso sollen ja auch noch ordentlich erledigt werden können. Dem Hunger wird zu Leibe gerückt, und manche heimlichen Gelüste können da gestillt werden. Auch gibt es so die weitere Möglichkeit, mit noch anderen in näheren Kontakt zu

kommen, oder man hat sehr Wichtiges an Bestimmte mitzuteilen. Solches und Ähnliches ist eben beim Zvierihalt möglich. Man sieht sich ja vielleicht bis zur nächsten Wanderung nicht mehr.

Von der Wanderleitung, mit Vreni Isenschmid und Trudi Hebeisen, wird darauf geachtet, dass das Gebiet so zwischen Olten und Bern in etwa berücksichtigt wird. Nur die Tagesausflüge gehen darüber hinaus. So freuen wir uns jedes Mal über die stattliche Anzahl der Mitkommenden. Fritz Scheidegger



## Kultur und Besinnung im Bürgerhaus

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Reihe «Kultur und Besinnung im Bürgerhaus» findet am **31. Januar 2010 um 19.00 Uhr** statt. Vorgesehen waren die Erinnerungen des früheren Stadtpräsidenten Walter Meyer. Da sich dieser in den Januarwochen von einer Operation erholt, muss die Veranstaltung mit ihm verschoben werden. Es findet deshalb die Veranstaltung «Liebe zur Lyrik» mit Gedichten von Gertrud Leuenberger und Andreas und Martin Kunz, Violinen, statt.

Gertrud Leuenberger hat seit 1961 regelmässig in den Langenthaler Heimatblättern eindrückliche Gedichte veröffentlicht – die schönsten werden zu Bildern von Hans Zaugg an diesem Abend vorgestellt. Zu den Veranstaltungen im Bürgerhaus sind stets alle Langenthalerinnen und Langenthaler eingeladen.

## Heimatliche Klänge in der Kirche

2010 wird Langenthal im Zeichen des kantonalbernischen Jodlerfestes stehen. In der Kirche wollen wir dieses Festjahr mit zwei besinnlichen volkstümlichen Gottesdiensten einleiten.

Am **17. Januar um 9.30 Uhr** beginnen wir mit dem «Örgeli-Gottesdienst». Wiederum

umrahmt die Örgeli-Grossformation Oberaargau, unter der Leitung von Mirjam Jordi, den Gottesdienst.

Die Feier ist traditionsgemäss dem Jahresgedicht gewidmet, welches Pfr. S. Kuert jedes Jahr für die Jubilare im Pfarrkreis Schoren verfasst.

## Aus dem Kirchgemeinderat

### Beschlüsse vom 17. November 2009

*Erlass Mietgebühren für den Frauen- und Männerchor:* Der Kirchgemeinderat unterstützt die Aufführung des Mozart-Requiems mit einem Sponsorenbeitrag in Form eines Verzichts auf die Raumgebühren. Die Kirchgemeinde dankt den beiden Vereinen mit dieser einmaligen Geste für die Mitwirkung in Gottesdiensten.

*Gartenunterhalt:* Der Garten des Verwaltungszentrums bot einen Anblick, der zugegebenermassen wenig schmeichelhaft war. Im Dezember wurden die Sträucher, die über die Mauern ragten, und das Dickicht zwischen den Büschen gerodet.

*Kollektenplan:* Die Kirchgemeinde unterstützt 2010 viele gemeinnützige Institutionen mit Kollekten. Der Kirchgemeinderat hat den Kollektenplan 2010 genehmigt. Besonderen Wert wurde auf die Seriosität der Hilfswerke und auf ein breites Spektrum an Projekten gelegt.

*«Uf Wiederluege» – Abschiedsgottesdienst von Pfr. Hans Zahnd:* Pfr. Hans Zahnd verabschiedet sich von der Gemeinde und lädt Sie anschliessend ein, bei einem Apéro den neuen Lebensabschnitt zu feiern. Der Gottesdienst findet am Sonntag, 24. Januar um 9.30 Uhr in der Kirche Geissberg statt. An der Feier wirken der Kirchenchor, Solisten und Hans Richard an der Orgel mit.

*Verabschiedung von Kirchgemeinderätin Manuela Fischer:* Manuela Fischer gehörte dem Rat seit dem 1. Januar 2006 an und

leitete das Ressort «Personal». Sie machte sozusagen ihren Beruf zum Hobby, denn als Personalverantwortliche brachte sie viel Fachwissen mit, von dem wir profitieren konnten. Frau Fischer war in den letzten Jahren für die Pflichtenhefte der Pfarrämter, für die Nachfolgeplanung der Pfarrämter Geissberg und Kreuzfeld und für die Schaffung einer Katechetinnenstelle zuständig.

Sie koordinierte die Personalrekrutierung für das KUW-Team und förderte generell die Weiterbildung des Kirchgemeindepersonals. Die Kirchgemeinde erhielt ein Spesenreglement, und vereinzelt wurden Leistungsziele für Mitarbeitende eingeführt.

Auf Grund einer Weiterbildung und ihres neuen Arbeitsortes musste sie im Laufe des Jahres ihr Engagement im Kirchgemeinderat reduzieren und hat deshalb auf Ende 2009 den Rücktritt eingereicht. Der Kirchgemeinderat, das Pfarrkollegium und das Personal danken Manuela Fischer für ihren Einsatz und wünschen ihr im beruflichen wie privaten Umfeld viel Erfolg und Glück. Der Kirchgemeinderat wird der Gemeinde so bald wie möglich eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger vorschlagen.

*Rückblick auf die Kirchgemeindeversammlung vom 24. November 2009:* Die Gemeinde genehmigte den Voranschlag 2010, die bei einem Ertrag von Fr. 2'141'700.– und einem Aufwand von Fr. 2'284'137.– ein Defizit von Fr. 142'437.– veranschlagt. Die Versammlung wählte die Revisionsstelle für

## Besuchsdienst

Haben Sie etwas sehr Kostbares? Haben Sie freie Zeit? Könnten Sie sich vorstellen, bei unserem Besuchsdienst mitzuhelfen, betagte Menschen aufzusuchen und zu begleiten?

Am Mittwoch, 13. Januar, 14.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Geissberg und am Mittwoch, 10. Februar um 14.30 Uhr im Zwinglihaus treffen sich die Besucherinnen und Besucher zu Informationen und Gesprächen.

Besuchen Sie doch unverbindlich einen dieser Anlässe und schauen Sie, ob Sie sich angesprochen fühlen.

Die Sozialdiakonischen Mitarbeiterinnen Susi Bürki, Tel. 062 916 50 92, und Heidi Lamparter, Tel. 062 922 78 66, nehmen gerne Ihre Anmeldung entgegen.

2010. Frau Verena Kunz-Grädel wurde in den Kirchgemeinderat gewählt. Der Kirchgemeinderat, das Pfarrkollegium und das Personal gratulieren Frau Kunz-Grädel zur Wahl und danken ihr für die Mitarbeit.

In einer Konsultativabstimmung sprach sich eine klare Mehrheit für die Durchführung der Kirchgemeindeversammlungen an einem Sonntagmorgen, kombiniert mit Predigt und Kirchenkaffee, aus. Die Versammlungen werden entsprechend kurz gehalten. Die nächste Versammlung findet am 30. Mai 2010 um 09.30 Uhr im Saal des Kirchgemeindehauses Geissberg statt.

## Allianzgottesdienst

Am **Sonntag, 10. Januar um 10.15 Uhr** findet im **Zwinglihaus** der Allianz-Gottesdienst zum Thema: **«Ihr sollt meine Zeugen sein»** statt.

Die Predigt hält Stefan Thalmann, EGW; Liturgie Pfr. Hans Zahnd und für die musikalische Begleitung sorgt Hans Richard an der Orgel. Parallel dazu gibt es einen Kinderhütendienst und Kinder-gottesdienst.

Anschliessend an den Gottesdienst findet ein Apéro statt. Weitere Angaben zur Allianzgebetswoche siehe Flyer und Kirchenzettel im Anzeiger.

## «Jahreshöck» Chumm mit cho wandere

Der diesjährige Höck findet am Donnerstag, 14. Januar um 17.00 Uhr im Neuhüsli statt. Gemütliches Beisammensein und Rückblick sind angesagt. Auskunft erteilt SDM Susi Bürki, Tel. 062 916 50 92.

## Jahresrückblick auf das Wanderjahr 2009

Wiederum durften wir schöne und interessante Wanderungen erleben. Dafür danken wir dem Wanderleiterteam ganz herzlich. Es ist sicher nicht immer einfach, in dem ihnen zugeordneten Gebiet eine geeignete Wanderung zu finden, die allen Teilnehmenden entspricht.

Wie bereits bekannt ist, gibt Hektor Zulauf die Tätigkeit als Wanderleiter auf. Als Nachfolgerin konnte bereits Trudi Hebeisen gefunden werden. Wir heissen sie in unserem «Chumm mit cho wandere» ganz herzlich willkommen. Wir hoffen, dass es ihr ebenso Freude machen wird, mit uns zu wandern.

*Resi Hess*

## Chumm mit cho wandere

Wie könnte es anders sein! Die Wanderung am 24. Januar geht wiederum nach St. Urban in die Mehrzweckhalle. Dort werden verschiedene Pizzen und andere Leckerbissen angeboten.

Wir treffen uns um 12.00 Uhr beim Bahnhof. Bei schlechten Wetterverhältnissen besteht die Möglichkeit, mit der Bahn nach St. Urban zu fahren. Die Wetterfesten werden nach St. Urban wandern.

*Leitung und Auskunft*

*Trudi Hebeisen, Tel. 062 922 90 09*

## Basarrückblick 2009

Einmal mehr haben freiwillig Mitarbeitende sowie Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Woche vom 23. bis 28. November rund 700 Stunden für den Basar gearbeitet. In unzähligen Arbeitsstunden wurden von unseren Helferinnen in den Arbeitskreisen und Workshops viele Artikel für den Basar angefertigt.

Erwähnen möchten wir all die Bäcker und Bäckerinnen, welche uns frische, fein duftende Brote, Züpfen, Cakes, Torten, Brätzeli usw. ins Kirchgemeindehaus Geissberg gebracht haben. Auch haben wir Geldspenden, Werkarbeiten und Werbegeschenke erhalten. Allen, die in irgendeiner Art und Weise am Basarerfolg beteiligt waren, danken wir ganz herzlich.

An der Basarrückschau durften wir den Gewinn von Fr. 11'086.25 auf die vier gemeinsam ausgewählten Projekte wie folgt verteilen:

**Fr. 2750.– für die Heilpädagogische Schule Langenthal**

**Fr. 2750.– für das Projekt Basisgesundheitsprogramm (Care Groups) in Südafrika, Provinz Limpopo, der Mission 21**

**Fr. 2750.– für das Kinderprojekt in Tansania**

**Fr. 2750.– für das Kinderprojekt in Peru**

Nach der wohlverdienten Ruhepause arbeiten wir in den Arbeitsgruppen mit neuer Energie für den Basar 2010. Start in beiden Kirchgemeindehäusern ist am Dienstag, 12. Januar.

Wir freuen uns auch über interessierte neue Mitarbeiterinnen und heissen alle ehemaligen und neuen Handarbeitsfrauen herzlich willkommen.

## Frauenstubete und Seniorennachmittage

Auch im neuen Jahr erfreuen wir Sie an einigen Winternachmittagen mit einem vielseitigen Programm. Das ungezwungene Zusammensein mit Gleichgesinnten bei Tee und Gebäck gehört wiederum dazu. Falls Sie eine Kollegin, Nachbarin, Bekannte oder Freundin für die Anlässe begeistern können, bringen Sie sie einfach mit.

### **Stubete Geissberg, 14.30–16.30 Uhr**

*Freitag, 15. Januar* – Hautnahe Grizzlybären Geschichten mit Bildern und Videoaufnahmen von Reno Sommerhalder.

*Freitag, 29. Januar* – Heidi von Wartburg mit Laura – Potpourri – Zithergruppe von Frau Curiger.

### **Stubete Zwinglihaus, 14.30 bis 16.30 Uhr**

*Freitag, 15. Januar* – «Dr Housi us em Ämtau».

*Freitag, 29. Januar* – Volkstümlicher Nachmittag mit «Plouschörgeler», Jodel-Trio und Seniorentanzgruppe.

### **Seniorennachmittage, Geissberg, 14.30–16.00 Uhr**

*Freitag, 22. Januar* – Film Oberaargau mit Simon Kuert und Vorlesungen aus dem Habermützer.

*Freitag, 5. Februar* – Diashow «Irland». Eine Reise auf den Spuren von Mystik und Musik mit Ralf Blase.

## Europas Wurzeln – ein alter Kontinent neu entdeckt

Abendland und Europa – zwei viel gebrauchte Begriffe. Doch was verbirgt sich dahinter? Lassen Sie sich mitnehmen auf eine spannende Zeitreise mit vielen Überraschungen!

Europa erfindet sich immer wieder neu. Es ist ein offenes System. Neues und Fremdes saugt es auf und wandelt es um. Seine Struktur ist vielfältig und kleinräumig. Trotzdem hat es über die Jahrtausende eine Art von Leitkultur entwickelt, die heute weltweit dominierend ist. Den Wurzeln dieses Prozesses soll in acht in sich geschlossenen Abenden nachgegangen werden. Die ersten vier fanden letztes Jahr statt. In diesem Semester erweitern wir unsern Horizont auch geographisch.

*Die Vorträge finden statt im Kirchgemeindehaus jeweils von 19.30–21.00 Uhr. Es können auch einzelne Abende besucht werden. Der Eintritt ist frei, freiwillige Kollekte.*

*Kursleitung: Dr. Werner Sommer, Pfarrer a.D., Langenthal, Tel. 062 544 69 33, E-Mail: w.sommer@besonet.ch*

### **Montag, 18. Januar**

Wie die schweizerischen Pfahlbauer auf die Weltausstellung kamen oder Vercingetorix und Hermann der Cherusker.

### **Montag, 15. Februar**

Das unendliche Rom oder vom 2., 3. und 4. Rom.

### **Montag, 15. März**

Licht und Sturm aus dem Osten oder der Ring des Nibelungen.

### **Montag, 19. April**

Wie das Pyjama zu Curryflecken kam oder die Faszination des Exotischen.

**Legende**

GB: Geissberg

ZH: Zwinglihaus

www.kirche-langenthal.ch

**Gottesdienste****Freitag, 1. Januar 2010 – «Es guets Nöis»**

ZH: 10.15 Uhr, Gottesdienst,

Pfrn. S. Müller Jahn und Praktikant

Michael Siegrist; anschl. Apéro

**Sonntag, 3. Januar**

Kirche: 09.30 Uhr, Pfrn. S. Müller Jahn

**Sonntag, 10. Januar, Allianzgottesdienst**

Kirche: Kein Gottesdienst

ZH: 10.15 Uhr, Pfr. H. Zahnd,

Gast: Evang. Allianz, s. S. 6

GB: 17.00 h, Culte de la Famille romande

**Sonntag, 17. Januar**

Kirche: 09.30 Uhr, Örgeli-Gottesdienst,

Pfr. S. Kuert, Gast: Örgeli-Grossformation

Oberaargau; anschl. Kirchenkaffee, s. S. 6

**Sonntag, 24. Januar**

Kirche: 09.30 Uhr, Abschiedsgottesdienst

für Pfr. H. Zahnd, Gast: Kirchenchor und

Solisten; anschl. Apéro

**Sonntag, 31. Januar**

Kirche: 09.30 Uhr, Pfr. D. Winnewisser

**Gottesdienste in Alterszentren****Lindenhof Langenthal**

Dienstag, 16.15 Uhr,

5. Januar, Pfr. S. Kuert

19. Januar, Pfr. H. Zahnd

**Alterswohnungen Bäregg**

Mittwoch, 17.30 Uhr,

6. Januar, Pfr. S. Kuert

**Siedlung Haldenstrasse**

Donnerstag, 19.00 Uhr,

7. Januar, Pfr. S. Kuert

21. Januar, Pfr. H. Zahnd

**Alterszentrum Haslibrunnen**

Freitag, 10.00 Uhr,

8. Januar, Pfr. S. Kuert

22. Januar, Pfr. H. Zahnd

**Kinder und Jugendliche****Fyre mit de Chlyne**

ZH: 15.30–16.00 Uhr, Mittwoch,

27. Januar, Mini-Gottesdienst für

Vorschulkinder und ihre Eltern. Ab 15.00

Uhr Eintrudeln zu Kaffee und Sirup,

Pfrn. Müller Jahn und Team.

**KiK – Kinderkirche**

ZH: 09.30–13.30 Uhr, Samstag, 6. März

Erlebnistag für Kinder von 5 bis 12 Jahren.

**Kinderspielgruppe**

ZH: 8.45–11.00 Uhr, jeden Dienstag und

Mittwoch, ausser in den Schulferien

GB: 8.45–11.00 Uhr, jeden Mittwoch und

Freitag, ausser in den Schulferien. Aus-

kunft: Gabriela Glutz, Tel. 079 845 10 68

**Krabbelgruppe**

ZH: 9.30–11.00 Uhr jeweils freitags,

ausser in den Schulferien. Info und

Kontakt: Rahel Kiene, Tel. 062 922 71 21

**Mütterberatung**

GB: 9.30–11.30/13.30–16.30 Uhr,

Montag, 4. und 18. Januar

ZH: 9.30–17.00 Uhr, Mittwoch, 6. Januar

ZH: 9.30–12.00 Uhr, Montag, 11. und

25. Januar

Info: R. Wagner, Tel. 062 922 86 19

**Sonntagsschule**

ZH 09.45–11.15 Uhr, sonntags, ausser in

den Schulferien

**Veranstaltungen für alle****Arbeitskreise**

GB: 14.15 Uhr, jeden Dienstag,

Wiederbeginn 12. Januar

ZH: 14.15 Uhr, jeden Dienstag,

Wiederbeginn 12. Januar

**Bibelstunden**

Die Bibelstunden mit Pfr. E. Zimmermann

fallen bis auf weiteres aus

**Chumm mit cho wandere**

Donnerstag, 14. Januar, 17.00 Uhr,

Restaurant «Neuhüsli», Jahreshöck, s. S. 7

Sonntag, 24. Januar, 12.00 Uhr,

Besammlung beim Bhf SBB, s. S. 7

**Famille romande**

GB: 15.00 h, mardi, 19 janvier, études

bibliques

**Frühstückstreff**

ZH: 09.00 Uhr, Montag, 25. Januar

**Jassen**

GB: 14.00 Uhr, Donnerstag, 14. und

28. Januar

ZH: 14.00 Uhr, Montag, 11. und 25. Januar

**Kaffetreff**

GB: 14.00 Uhr, Montag, 11. Januar

**Kirchenchor**

GB: 20.00 Uhr, mittwochs,

Auskunft: René Schär, Tel. 062 922 25 86

www.kirchenchor-langenthal.ch

**Meditative Tänze**

GB: 17.30 Uhr, Dienstag, 12. und 26. Januar

**Meditation – Kontemplation**

ZH: 18.30 Uhr, Montag, 11. und

25. Januar; Auskunft: Pfr. D. Winnewisser,

Tel. 062 916 50 93

**Selbsthilfegruppe Partnerverlust**

ZH: 20.00 Uhr, Mittwoch, 27. Januar,

Auskunft: Pfr. S. Kuert

**Singen für alle**

GB: 17.00 Uhr, Freitag, 15. und 29. Januar

**Wovon wir leben können**

GB: 20.00 Uhr, Freitag, 22. Januar,

Bibelgesprächsgruppe, Pfr. H. Zahnd

**Für Seniorinnen und Senioren****Frauenstube**

GB: 14.30, Freitag, 15. und 29. Januar

ZH: 14.30, Freitag, 15. und 29. Januar

**Seniorenclub**

GB: 14.30, Freitag, 22. Januar

**Mittagessen für Seniorinnen und Senioren**

Alterszentrum Haslibrunnen: 11.30 Uhr

Dienstag, 19. Januar

Mittwoch, 20. Januar

Donnerstag, 21. Januar

**Mittagessen für Männer**

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 11. Januar

**Mittagessen für Frauen**

ZH: 12.00 Uhr, Montag, 18. Januar

**Volkstanzen**

GB: 15.00 Uhr, Montag, 11. und 25. Januar

**Vorlesen**

Alterszentrum Haslibrunnen: 16.00 Uhr,

Donnerstag, 7. und 21. Januar

**Kulturelles und Bildung****Freitag, 15. Januar, GB 19.30 Uhr:**

«Grizzlybäreneschichten», Vortrag und

Film des Bärenspezialisten R. Som-

merhalder, s. S. 2

**Montag, 18. Januar, GB 18.00 Uhr:**

«Europas Wurzeln – eine Spurensuche»,

Vortrag mit Pfr. W. Sommer, s. S. 7

**Sonntag, 31. Januar, Bürgerhaus Scho-**

ren 19.00 Uhr: «Liebe und Lyrik» mit

G. Leuenberger, Lesung, sowie

A. und M. Kunz, Violine; s. S. 6

**Sonntag, 14. Februar, Kirche 09.30 Uhr:**

«Bärner Jodlerpredigt» weitere Informatio-

nen in der Februarausgabe

**Kontaktnummern****Verwaltungszentrum der Kirchgemeinde**

Geissbergweg 6, Postfach,

4902 Langenthal

**Schalterzeiten**

Montag–Donnerstag, 08.00–12.00 Uhr

und 14.00–17.00 Uhr

Freitag, 08.00–12.00 Uhr

und 14.00–16.00 Uhr (oder nach

Absprache)

**Verwalter:** Urs Hallauer

Tel. 062 916 50 90, Fax 062 916 50 98

E-Mail: hallauer@kirche-langenthal.ch

**Finanzverwalterin**

Maja Christen

Tel. 062 916 50 91

E-Mail: christen@kirche-langenthal.ch

**Katechetin KUW**

Jacqueline Wenger, 079 783 28 63

kuw@kirche-langenthal.ch

**Sozialdiakonische Mitarbeiterinnen****Geissberg:** Susanne Bürki

Tel. 062 916 50 92

E-Mail: buerki@kirche-langenthal.ch

**Zwinglihaus:** Heidi Lamparter

Tel. 062 922 78 66

E-Mail: lamparter@kirche-langenthal.ch

**Pfarrämter****Geissberg:** Daniel Winnewisser

Tel. 062 916 50 93, Fax 062 916 50 98

E-Mail: winnewisser@kirche-langenthal.ch

**Kreuzfeld:** Hans Zahnd

Tel. 062 916 50 94, Fax 062 916 50 98

E-Mail: zahnd@kirche-langenthal.ch

**Hard:** Sabine Müller Jahn

Tel. 062 922 54 73, Fax 062 922 54 64

E-Mail: mueller@kirche-langenthal.ch

**Schoren:** Simon Kuert

Tel. 062 923 20 07, 062 923 20 42

E-Mail: kuert@kirche-langenthal.ch

**Jugendpfarramt:** Franziska Möri

Tel. 062 923 76 47, Fax 062 923 46 49

E-Mail: moeri@kirche-langenthal.ch